

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1855

47 (24.4.1855)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 47.

Dienstag, den 24. April

1855.

[337]

Die Haltung der Nachtwache betr.

B e s c h l u ß.

Nro. 9977. Vom 1. Mai an ist die Nachtwache zu halten von Nachts 10 Uhr bis Morgens 3 Uhr.
Sinsheim, den 21. April 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[334] Nro. 6400. (Aufforderung.)
Der beurlaubte Soldat Johann Jakob Künzler von Rappenaun hat sich unerlaubterweise von seiner Heimath entfernt und ist dessen Aufenthaltsort unbekannt. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier oder bei seinem Regiments-Kommando (4. Infanterie-Regiment) zu stellen, widrigenfalls er unter Verfallung in die Kosten des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in eine Strafe von 1200 fl. verurtheilt würde. Zugleich ersuchen wir um Fahndung auf denselben.

Signalement.

Alter: 23 Jahre; Größe: 5' 4" 2";
Statur: schlank; Gesichtsfarbe: gesund;
Augen: braun; Haare: braun; Nase:
groß; Kennzeichen: keine.

Neckarbischofsheim, den 18. April 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i ß.

[333] Neckarbischofsheim.

Schuldenliquidation.

Nro. 6383. Etwaige Forderungen an die bereits nach Amerika ausgewanderte Helena Beudemann von Flinsbach sind am

Donnerstag den 3. Mai d. J.,
früh 8 Uhr,
bei Verlust der Rechtshilfe dahier anzumelden.

Neckarbischofsheim, den 18. April 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i ß.

[311] Neckarbischofsheim.

Ganterkenntniß.

N. Nro. 5890. Ueber das Vermögen des Handelsmanns Libmann Kern von Wollenberg haben wir Gant erkannt und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch den 16. Mai d. J.,

früh 9—10 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer

für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebot stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Wichtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Diejenigen Gläubiger, welche im Ausland ihren Wohnsitz haben, werden aufgefordert, spätestens bis zur Liquidationstagfahrt einen in Neckarbischofsheim wohnenden Einhandlungsgewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen, welche nach den Gesetzen den Gläubigern selbst geschehen sollen, in einer öffentlichen Urkunde namhaft zu machen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie den Gläubigern eröffnet oder eingehändigt worden wären, nur an die Gerichtstafel dahier angeschlagen würden.

Neckarbischofsheim, den 7. April 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

Scheuermann.

Zeller.

[336] Neckarbischofsheim.

Nro. 6496. Da auf das diesseitige Ausschreiben vom 17. Februar d. J., Nro. 2779, keine Einsprache dahier vorgebracht wurde, so wird die Johann Georg Hübners Wittve von Flinsbach hiermit in den Besitz und Gewähr des ehemännlichen Nachlasses eingesezt.

Neckarbischofsheim, den 19. April 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

Scheuermann.

vd. Zeller.

[338] Sinsheim.

Fruchtversteigerung.



Nro. 1281. Freitag den

27. April d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

werden in diesseitigem Bureau

30 Malter Korn,

300 " Spelz und

250 " Haber

in schicklichen Abtheilungen gegen baare Zahlung vor der Abfassung öffentlich versteigert.

Sinsheim, den 22. März 1855.

Großherzogliche Stiftschaffnei.

B a n z.

[331] Sinsheim.

Kapital auszuleihen.

150 fl. u. 75 fl. Pflegschaftsgelder liegen bei dem Unterzeichneten gegen gerichtliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Sinsheim, den 20. April 1855.

Joh. Adam Stierle.

[335] Waibstadt.

Heilbronner Bleiche bei Wimpfen am Neckar.

Austräge für diese als ganz vorzüglich bekannte und bewährte Bleiche, welche sowohl als reine Rasen- oder Naturbleiche, als auch als Kunstbleiche benutzt werden kann — übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

A. J. Wittmann.

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe. Da nun sämtliche Wahlen der geistlichen Abgeordneten stattgefunden haben, so geben wir in Nachstehendem einen Ueberblick der Einzelwahlen der 14 Bezirke: 1) Schopfheim-Lörrach: Dekan Rieger, Pfarrer in Maulburg; Ersatzmann: Dekan Schäfer in Lörrach. 2) Müllheim-Freiburg: Dekan Haas in Müllheim; Ersatzmann: Dekanatsverweiser Blum in Feiselheim. 3) Emmendingen-Hornberg: Dekan Schringer in Emmendingen; Ersatzmann: Dekan Wagner in Gutach. 4) Mahlberg-Lahr: Dekan Kern in Dinglingen; Ersatzmann: Dekan Sauer in Rippenheim. 5) Kort-Rheinbischofsheim: Dekanatsverweiser Schember in Freistadt; Ersatzmann: Dekanatsverweiser Häusser in Kegelsbühl. 6) Stadt- und Landamt Karlsruhe: Oberkirchenrath Heintz in Karlsruhe; Ersatzmann: Stadtpfarrer Zimmermann daselbst. 7) Durlach-Pforzheim: Professor Schöberlein in Heidelberg; Ersatzmann: Dekan Frommel in Pforzheim. 8) Breiten-Eppingen: Professor Schentel in Heidelberg; Ersatzmann: Pfarrer Fink in Illenau. 9) Mannheim-Ladenburg: Dekan Bürk in Handschuchsheim; Ersatzmann: Dekan Winterwerber in Mannheim. 10) Stadt Heidelberg-Weinheim: Dekan Keerl in Weinheim; Ersatzmann: Stadtpfarrer Holzmann in Heidelberg. 11) Oberheidelberg und Neckargemünd: Dekan Eberlin in Neckarau; Ersatzmann: Dekan Hamm in Mauer. 12) Sinsheim-Neckarbischofsheim: Dekan v. Langsdorff in Neckarbischofsheim; Ersatzmann: Dekan Wilhelm in Sinsheim. 13) Mosbach-Neelsheim: Pfarrer Riehm in Eutingen; Ersatzmann: Dekanatsverweiser Ebert in Mosbach. 14) Vorberg-Wertheim: Stadtpfarrer Plitt in Heidelberg; Ersatzmann: Stadtpfarrer Holzmann daselbst. — Von weltlichen Abgeordneten zur Generalsynode sind bereits gewählt: Oberforstmeister v. Drais in Freiburg von und für die Diözesen Schopfheim, Lörrach, Müllheim und Freiburg; Ministerialrath Diez in Karlsruhe von und für Emmendingen, Hornberg, Mahlberg und Lahr; Oberhofgerichtsrath Haas in Mannheim von und für Mannheim, Ladenburg, Weinheim und Heidelberg; Oberhofgerichtsrath Stempf in Mannheim von und für Oberheidelberg, Neckargemünd, Sinsheim und Neckarbischofsheim; Professor Hundeshagen in Heidelberg von und für Mosbach, Neelsheim, Vorberg und Weinheim.

Karlsruhe. (Bad. Lndsz.) Ich kann Ihnen auf das Bestimmteste mittheilen, daß die großh. Staatsregierung die Errichtung einer Telegraphenlinie von hier nach Pforzheim längs der Landstraße beschlossen hat, daß die bezüglichen Anordnungen bereits getroffen sind, und die Vollendung dieser für die Stadt Pforzheim bedeutungsvollen Einrichtung in nächster Nähe zu erwarten ist. — Im nächsten Monat werden dem Vernehmen nach die Verhandlungen der evangelischen Generalsynode und zwar im Sitzungssaal der 1. Kammer ihren Anfang nehmen.

Heidelberg. Sicherem Vernehmen nach hat der außerordentliche Professor der Theologie Dr. Schöberlein unter so günstigen Bedingungen einen Ruf an die Universität zu Göttingen erhalten, daß zu befürchten ist, er werde dieser Vokation folgen. Indessen hofft man hier, daß das Mögliche geschehen wird, um von unserer Hochschule diesen für sie empfindlichen Verlust abzuwenden.

Heidelberg, 21. April. Gestern Mittag brach in dem benachbarten Kirchheim Feuer aus und legte das Wirthshaus zur Nase nebst mehreren Scheuern und Stallungen innerhalb 2 Stunden in Asche. Die Entstehung ist zur Zeit noch unbekannt.

Mannheim, 18. April. Die bei den hiesigen Schwurgerichtsverhandlungen im Oktober vorigen Jahres Anwesenden werden sich des Falles in Anklagesachen gegen Franz Michael Kirchgessner von Hettingen und Joh. Müller von Heidelberg wegen zum Nachtheile der altenberger Bergwerks-Gesellschaft zu Wiesloch verübten gefährlichen Diebstahls im Betrage von 2452 fl. 7 kr., sowie der dabei auf Antrag des Großh. Staats-

anwalts und auf den Grund des §. 239 der St.-Pr.-Ordn. vorgenommenen Verhaftung eines Entlastungszeugen des Johann Müller, der Anna Maria Meng von Kleingemünd, wegen Verdacht des Meineids erinnern. In Folge davon war die Untersuchung gegen dieselbe von Großh. Bezirksamt Wiesloch eingeleitet und auch auf die weiteren Entlastungszeugen Müller's, Tapezier Joh. Hoffmann und Küfer Mich. Wagner von Heidelberg, wegen des gleichen Verbrechen's, sowie gegen die Ehefrau des Joh. Müller, Katharina, wegen Anstiftung zu demselben, ausgedehnt worden. Unterm 3. d. M. hat das Gr. Hofgericht des Unterheinkreises in dieser Sache sämtliche Angeeschuldigte, von denen Hoffmann und Wagner ein unumwundenes, die Meng'sche Ehefrau wenigstens ein qualifizirtes Geständniß abgelegt hatten, des ihnen zur Last gelegten Verbrechen's für schuldig erklärt und Katharina Müller zu einer Arbeitshausstrafe von 1 Jahre 9 Monaten, die Anna Maria Meng zu einer solchen von 1 Jahre 3 Monaten und Johann Hoffmann und Michael Wagner zu einer solchen von je einem Jahre verurtheilt.

* Vor einigen Tagen wurde von den Bürgermeistern des Amtsbezirks Mosbach ihrem gewesenen Amtsvorstande, Hrn. Oberammann Bülster, ein silberner Pokal mit folgender Inschrift überreicht: „Die Bürgermeister des Amtsbezirks Mosbach ihrem Amtsvorstande Bülster als Zeichen ihres Dankes für seine segensreiche, anspruchlose Wirksamkeit.“ Es ist Dies ein weiterer Beweis für die Achtung, welche dieser Beamte in seinem Bezirke genoß.

Neuenbürg. Nachdem vor einigen Tagen die Nachricht hierher gekommen war, daß der Fremde, welcher nach Nr. 85 des „Schw. Merk.“ am Gründonnerstag hier ein zweispänniges Fuhrwerk gemiethet, unterwegs auf den Kutschler zwei Pistolenschüsse abgefeuert und mit den Pferden sich davon gemacht hat, die letzteren bei Knielingen unweit Karlsruhe über den Rhein gebracht und in einem wenige Stunden von da entfernten Orte Rheinbayerns verkauft habe, hat sich der Eigenthümer des einen Pferdes sogleich dorthin begeben und am 15. d. beide Thiere richtig wieder hierher gebracht. Der Gauner hatte dieselben um 95 fl. verkauft, während sie mehr als das Doppelte im Werth haben. Der Käufer, dem Sache zwar verdächtig, aber der auf der Hand liegende Gewinn doch auch einzuleuchten schien, hatte dem Verkäufer, welcher in einigen Tagen wieder zu kommen versprach, vorläufig 55 fl. bezahlt. Die bayerische Behörde sprach dem von hier gekommenen Eigenthümer, welcher mit genügendem amtlichen Ausweis versehen war, die Pferde sogleich zu. Des Gauners selber ist man bis jetzt nicht habhaft geworden; es scheint aber unzweifelhaft, daß er sich noch in derselben Gegend des Rheines umtreibe.

Baden, 19. April. Soeben trifft Se. Maj. der König von Württemberg unter dem Namen eines Grafen von Leck hier ein, um einige Tage zu verweilen. Se. Maj. hat seine Appartements im Hotel Viktoria genommen. Auch Se. Königl. Hoheit der Regent ist heute hier eingetroffen.

* In der Nacht vom 20. April ist die bei Unterkürnach gelegene Dold-Schmidt-Schneider'sche Wollspinnerei ein Raub der Flammen geworden.

Stuttgart. Zuverlässige telegraphische Nachrichten melden den Beginn eines allgemeinen blutigen Kampfes vor Sebastopol.

* Der Orden der barmherzigen Schwestern ist im Königreich Württemberg zugelassen und wird sein Mutterhaus in Gmünd haben.

* Die englische Gesellschaft, welche sich um den Bau einer stehenden Brücke bei Mainz bewirbt, hat die Konzession zwar noch nicht definitiv erhalten, die Verhandlungen sind indes so weit gediehen, daß an diesem Resultate, und zwar in kürzester Frist, kaum mehr zu zweifeln ist. Die Gesellschaft, welche über kolossale Mittel verfügt, wird außer der Brücke auch die Eisen-

bahnen von Aschaffenburg nach Mainz, und von Mainz nach Bingen bauen. Die Eisenbahnen sollen schon in zwei Jahren vollendet sein.

* Aus zuverlässiger Quelle geht der Nh. Z. die Nachricht zu, daß die Konzession zum Bau der stehenden Brücke bei Mainz, vorbehaltlich der Genehmigung der Kammern und der Militär-Bundes-Kommissionen, bereits erteilt ist.

* In Bayern sind die Schulstunden um eine täglich erhöht worden, weil der häusliche Fleiß immer mehr nachlasse.

* In Braunschweig hat ein Fleischhauer 60 Stück extrafeine Leberwürste an den General Canrobert vor Sebastopol abgefandt.

* Für die Umtauschung der alten preuß. Kassinscheine ist eine nachträgliche Frist bis zum 1. Juli erteilt worden.

* Mit dem 1. Juli d. J. tritt in Preußen eine weitere Beschränkung für die Fabriken, welche Kinder in ihren Werkstätten beschäftigen, ins Leben, so daß nur solche Kinder, welche das 12. Jahr zurückgelegt, jetzt zugelassen werden dürfen.

* Aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf wird über den Gang der Fabrikthätigkeit Ungünstiges berichtet. In den linksrheinischen Kreisen sind es besonders die Seidenmanufakturen, welche die halbe Zeit zu feiern sich genöthigt sehen. Uebrigens verhält es sich mit den Fabriken für baumwollene und halbwoollene Zeuge und mit den Tuchwebereien im Niederbergischen.

* In Münster haben sich die Bäckermeister bis auf drei geeinigt, an Sonntagen nicht mehr zu backen.

* In Münster bestieg dieser Tage ein junger Graveur den Lamberti-Thurm, suchte die begleitenden Kirchenknaben zu entfernen, und stieg über das Geländer. Auf das Geschrei der Knaben eilte der Hilfskünstler auf den Thurm, jedoch zu spät. Mit den Worten: „„Mad er Sie mir doch keine Schwierigkeiten! Leben Sie wohl!““ stürzte er sich kopfüber hinab und fiel auf das Pflaster des Marktplatzes, dermaßen zerschmettert, daß man seine Leiche kaum forttragen konnte.

* Aus Oberschlesien. Was bei der theuern Zeit und dem harten Winter zu erwarten stand, der Hungertyphus, ist in einzelnen Ortschaften großartig aufgetreten, und scheint durch den schnellen Temperaturwechsel noch im Zunehmen. Es gibt Hüttenwerke oder Kolonien, in denen von 160 Seelen etwa 40 darniederliegen.

* Aus Wien, 15. April schreibt man der „Allg. Ztg.“: Heute Abend geht ein französischer Gesandtschaftscurier von hier nach Paris ab, der eine neue Auffassung der dritten Garantiefrage dem Kaiser Napoleon überbringt. Nach dieser Auffassung würde Rußland prinzipiell der Forderung der Westmächte in Betreff der Reduktion der Flotte nachgeben, aber anstatt seine Schiffe zerstören zu müssen, würde es die Zahl jener Kriegsschiffe, die noch die See halten können, bewahren, und darnach seine künftige Seemacht im Schwarzen Meer bemessen. Selbst Preußen soll nicht abgeneigt sein, dieses Kompromiß in St. Petersburg zu bevorzugen.

* Eine telegraphische Depesche der „Allg. Z.“, d. d. Wien, 19. April, 2 Uhr 30 Min., meldet, daß eben die Konferenz zu einer entscheidenden Sitzung versammelt sei, und daß man die Rückantwort auf die durch Kuriere nach London beförderte Depesche nicht abwarten zu wollen scheine.

Wien. Ein Bericht aus dem Lager vor Sebastopol vom 12. April meldet als offiziell, daß die verbündeten Flotten sich in Schlachtlinie vor Sebastopol aufgestellt haben. Bis zum 12. hatte das Bombardement gegen den Malakoffthurm fortgedauert, indeß noch ohne besonderes Resultat. — In der Nacht vom 14. April erkämpften die Allirten einen bedeutenden Erfolg auf ihrer linken Angriffslinie gegen die Russen. Letztere wurden zweimal vertrieben. Die Allirten blieben Herren der Position.

* Die Straße von Bologna nach Ferrara ist von einer Räuberbande in der Uniform päpstlicher Gendarmen unsicher gemacht.

1
wie es **Blatt**
hätte kosten
sich ein großer **nd Neckarbischofsheim.**
stellen kann. Die
Aufstellen einer Höllenma,
feierlicher Einweihung der
dirt wäre. Dreißig Individuen sou.
hastet worden sein.

1855.

* Eine Gesellschaft Madrider Stierkämpfer ist in Paris eingetroffen.

* Aus Belgien wurde der Pariser Ausstellung ein Bogen Papier zugesandt, der nicht weniger als 14,400 Fuß lang ist.

Paris, 19. April. Soeben erhalte ich folgende wichtige Nachrichten: Nach einer heute der Regierung zugekommenen telegraphischen Depesche vom 12. April dauert das Bombardement Sebastopols fort. Das Feuer der Batterien ist namentlich gegen den Thurm Malakoff gerichtet. Die Kolonnen sind zum Sturmlaufen bereit. Die Bresche ist weit und der Graben fast ganz ausgefüllt. Die ganze Flotte hat sich am Eingang der Rhede aufgestellt und schickt sich an, die Passage zwischen den versenkten russischen Schiffen zu erzwingen. Man ist entschlossen, bei diesem Angriff im Nothfall mehrere Schiffe zu opfern. Die Russen haben ungeheuer viel Leute verloren; es sollen über 3000 Mann von ihnen seit der Eröffnung des Feuers gefallen sein. Etwa 30 von den schweren Geschützen der Marine, welche der General Gortschakoff auf die Wälle stellen ließ, sind demontrirt, und fast alle anderen mehr oder minder beschädigt. Allen Anzeichen nach wird dieser Angriff entscheidend sein.

Paris. Nach einer von dem „Moniteur“ veröffentlichten Depesche des Generals Canrobert vom 14. April ist die Ueberlegenheit der Artillerie der Verbündeten gesichert. In der vorhergehenden Nacht haben die Franzosen starke russische Forts und Bastionen auf der linken Flanke genommen und sich dem Platz ansehnlich genähert.

* In London zählt man auf dem Wege, den der kaiserliche Zug passirte, mehr als eine Million Menschen, von denen die meisten die Farben Frankreichs trugen und enthusiastische Vivatrufe erschallen ließen. Die Stadt Windsor hatte Triumphbogen errichtet, und die Zinnen des Schlosses waren illuminirt. Noch nie ist einem auswärtigen Souverän ein so herzlicher und so glänzender Empfang zu Theil geworden.

* Wiederholten Mittheilungen zufolge wird der Kaiser der Franzosen mit dem Londoner Bürgerrecht beehrt.

Wanderungen durch Paris. Die Crèches.

Paris, im März. Im Winter gibt es zwei Unterhaltungen für die Pariser Damen: das Tanzen und die — Wohlthätigkeit. Eine Dame ist nicht comme il faut, wenn sie nicht einen Empfangstag hat und wenn sie nicht Schutzdame irgend einer Wohlthätigkeitsgesellschaft ist. Die Herren sind eben nicht so sehr veressen auf die Wohlthätigkeit, und wenn die Stunde in einer Soiree kommt, in der die Dame vom Hause Billets einer Wohlthätigkeits-Lotterie anbietet oder gar die Sammelbüchse für irgend eine Wohlthätigkeitsanstalt von der Dame des Hauses und vom Abbe, die noch im Faubourg St. Germain Mode sind, wie sie es im vorigen Jahrhundert waren, herumgetragen wird, so sieht man die Herren saure Gesichter schneiden. Es ist nun einmal für diese herzlosen Herren der Schöpfung angenehmer, ihre Louisd'or im Spielzimmer zu verlieren, als in dem Barmherzigkeitsspiele. Es ist nun wieder in der vornehmen Welt stark Sitte

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe. Da nun sämtliche Wahlen der geistlichen Abgeordneten stattgefunden haben, so geben wir in Nachst. ein dem einen Ueberblick der Einzelwahlen der 14 Bezirke; er man sich heim-Lörrach: Dekan Kieger, Pfarrer in Maulk die Kreutzmann: Dekan Schäfer in Lörrach. 2) Müllh. Mann dieser Mode kan Haas in Mallheim; Ersatzmann: Fe sonst gern Alles nach in Keiselheim. 3) Emmendingen: Geschicht. Allem in der Art in Emmendingen; Ersatzmann: Wahrenanstalten namentlich seit dem Wahlberg-Lahr: DeWinnen, an dem die Kaiserin die höchste Schutzdame aller Kinderbewahranstalten geworden ist und der Minister ihr regelmäßig Bericht über dieselben abstatet. Jede der bestehenden „Crèches“ hat Damen aus der vornehmen Welt zu Protectorinnen, und man glaubte nicht, daß dieses übernommene Amt eine bloße Formlichkeit ist. Denn im Gegentheil müssen die Schutzdamen regelmäßig die „Crèches“ besuchen und eine sehr minutöse Inspektion halten.

Als man noch Eugene Sue las, von dem nunmehr ebenso wenig die Rede ist, als von Viktor Hugo, weil beide das Unglück hatten, sich gegen das Kaiserthum auszusprechen, da war es Mode, die armen Viertel zu besuchen und die Vorsehung zu spielen. Seitdem man aber bei solchen romantischen Exkursionen einige unangenehme Begegnungen mit Dieben und Kräubern gehabt hat, haben die Mytheses de Paris ihren Reiz verloren und man besucht nicht mehr die engen Gassen der Cité oder des Quartier Mouttetard, sondern blos die Crèches, in denen man nur kleine Kinder und ihre armen Mütter antrifft. Jedermann kann die Crèches besuchen und man sollte sich dieses Vergnügen machen, wenn man auf einem Spaziergange vor einem Thore die Inschrift „Crèche“ sieht. Die Zimmer sind voll von eigenen Wiegen und die Kinder sind meistens so still, als ob sie todt wären, was diesen fast peinlich reinlichen Zimmern einen eigenthümlichen Reiz gibt. In dem ersten Zimmer trifft man gewöhnlich zwei barmherzige Schwestern. In jedem der zwölf Arrondissements von Paris gibt es mindestens eine oder zwei Kinderbewahranstalten, an deren Thoren man die Inschrift liest, daß die Mutter arm sein, außerhalb ihres Hauses arbeiten müsse, daß sie sich gut aufführe, daß ihr Kind nicht krank sei, daß es geimpft worden und nicht älter als zwei Jahre sei.

Jede Crèche hat eine Präsidentin, sechs Vizepräsidentinnen, eine Schatzmeisterin und ungefähr 40 oder 50 Schutzdamen, welche zusammen eine Art Frauen-Parlament bilden. Jede Kinderbewahranstalt ist offen von 5½ bis 9 Uhr, und alle Kinder, welche von Aerzten untersucht und deren Mütter von einer der Schutzdamen empfohlen worden sind, werden in diesen Stunden zugelassen. Die Mutter muß ihr Kind in einem reinlichen Zustand in die Anstalt bringen, die Waage für den laufenden Tag liefern, vier Sous per Tag, wenn sie es kann, an die Anstalt zahlen, und das Kind des Nachts mit sich nach Hause nehmen. Jede der kleinen Wiegen ist von blendend weißen Vorhängen umschattet. Während des Tages trägt jedes der Kinder „die Uniform der Crèche“, sehr reinliche weiße Kleider, welche sie des Nachts, wenn sie nach Hause gebracht werden, wieder mit ihren Kleidern vertauschen. Wenn man durch diese schönen hellen Zimmer in Begleitung einer barmherzigen Schwester geht und hier den unschuldigen Frieden eines schlafenden Kindes, hier den offenen zahnlosen, lieben Mund eines lächelnden Kindes, dort die rothen gesunden, reinen Wangen eines dritten Kindes sieht, wird man von dem Kontraste mit der lärmlichen Außenwelt tief berührt. Hier schläft ein Kind, das Häufchen vor ein Auge haltend, dort athmet ein anderes Kind, das noch keinen Monat alt ist, laut und stark, ein anderes hält den Arm weit ausgestreckt und die Hand offen, von anderen Kindern sieht man nichts als die weiße Nachtmütze, jedes der Kinder hat eine andere Posi-

tion in seinem Bettchen und jedes derselben ist anmuthig zu sehen. Man sieht vor diesen jungen Geschöpfen manche arme, bleiche Mütter sitzen, welche einen Augenblick des Stillstandes ihrer Arbeit benutzt, um ihren einzigen Reichthum zu sehen, und daneben eine der Gräfinnen und Herzoginnen, welche Schutzdamen der Anstalt sind und dieselben besuchen. So bringt die Unschuld dieser Kinder die beiden Extreme der Gesellschaft in Verührung mit einander. Jede der Bewahranstalten hat Reglements, aus denen ein rührender Geist der Liebe und Sorgfalt spricht. So dürfen keine Blumen in die Crèche gebracht werden, man darf den Kindern keine Bonbons, keine Kuchen, kein gefärbtes Spielzeug geben; die Vorhänge der Wiegen dürfen nie ganz geschlossen sein. Jedes Kind muß so gehalten werden, daß es warme Füße, freie Eingeweide und einen frischen Kopf habe; man soll nie ein Kind bei einem einzigen Arm nehmen; man kann es lieblosen, aber selten küssen; man soll es nicht wecken, wenn es schläft; man soll es selten schelten und nie schlagen u. s. w. Ueber jedes der Kinder wird täglich vom Arzt und den barmherzigen Schwestern Buch ge führt. Endlich gibt es ein Formular, das die Schutzdamen bei jeder Inspektion auszufüllen haben und das aus 25 Fragen besteht, von denen einige derselben lauten: Gibt es einen Geruch in den Sälen? Wie viel Grade zeigen die Thermometer? Sind die Suppen gut? Erhalten die Kinderwärterinnen Besuche? Sieht man Stecknadeln auf dem Flur oder an den Wiegen? Sind die Mütter zufrieden? u. s. w. Ist es nicht erquicklich mitten im Kriegslärm ein solches Bild vor sich zu sehen?

Miszellen.

— Das Journal de Pontalier meldet, daß ein junger Müller aus Saragois, Namens Seraphin Cart, in Paris ein Wunder der Mechanik ausstellen wird, eine mechanische Uhr, die er ohne alle Anleitung mit selbstgemachten Instrumenten gefertigt hat. Die Uhr hat 17 Zifferblätter. Die zwölf Apostel schlagen die Stunden, jede durch ein eigenes Musikstück angedeutet. Die Zifferblätter zeigen außer den Stunden den Lauf der Sterne, Auf- und Niedergang der Sonne und des Mondes, die Monate und Feste, die Daten, die Jahre des Jahrhunderts, die vierundzwanzig Stunden des Tages, die vier Jahreszeiten, das Angelus des Abends und des Morgens, eine Weltkugel in ihren Bewegungen u. s. f.

— In den Vereinigten Staaten ist in allen Städten bei allen Polizeistationen Fürsorge getragen, daß dort alle Arten Waagen mit vollständigem Gewichte zur freien Benutzung des Publikums vorhanden sind, so daß sich Jeder, wenn er etwas gekauft hat, unentgeltlich von der Richtigkeit des Gewichtes überzeugen kann.

Frucht-Mittelpreise.

Bruchsal, 18. April. Weizen 17 fl. 25 kr., Keinen 17 fl. 8 kr. Korn 11 fl. 45 kr., Gerste 9 fl. 57 kr., Haber 6 fl., gemischte Frucht 11 fl. 9 kr.

Heidelberg, 21. April. Weizen 20 fl. 42 kr., Keinen 19 fl. 40 kr., Korn 12 fl. 13 kr., Gerste 11 fl. 14 kr., Dinkel 8 fl. 42 kr., Haber 6 fl. 21 kr.

Mainz, 20. April. Im Getraidegeschäft immer noch sehr still. Die wöchentlichen starken Zufuhren decken so ziemlich den Bedarf unseres Consums. Die Frage nach Auswärts fehlt, weshalb das Geschäft im Großhandel sehr schleppend ist. Die Halle war heute sehr gut besahren und wurde verkauft: Weizen 200 Pfd. fl. 15. 30 bis fl. 16. Roggen 180 Pfd. fl. 12. 30 bis fl. 13. Gerste 160 Pfd. fl. 7. 40 bis fl. 8. 20, Haber 120 Pfd. fl. 5. 40 bis 45. Im Großhandel: Weizen effect. fl. 16½ bis 17½, per Mai fl. 16, Roggen effect fl. 14½ bis 15½, per Mai fl. 13½ bis fl. 14, Gerste effect. und per Mai fl. 10½ bis 11½, per 200 Pfund, Haber effect. fl. 5½ bis 6½, per 120 Pfd. Ruböl effect. Rthlr. 51½ bis 52½, per Mai Rthlr. 50, per Oktober Rthlr. 45½ bis Rthlr. 46. Branntwein und Spiritus sehr still.